

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Bediene am Samstagabend  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-612159>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

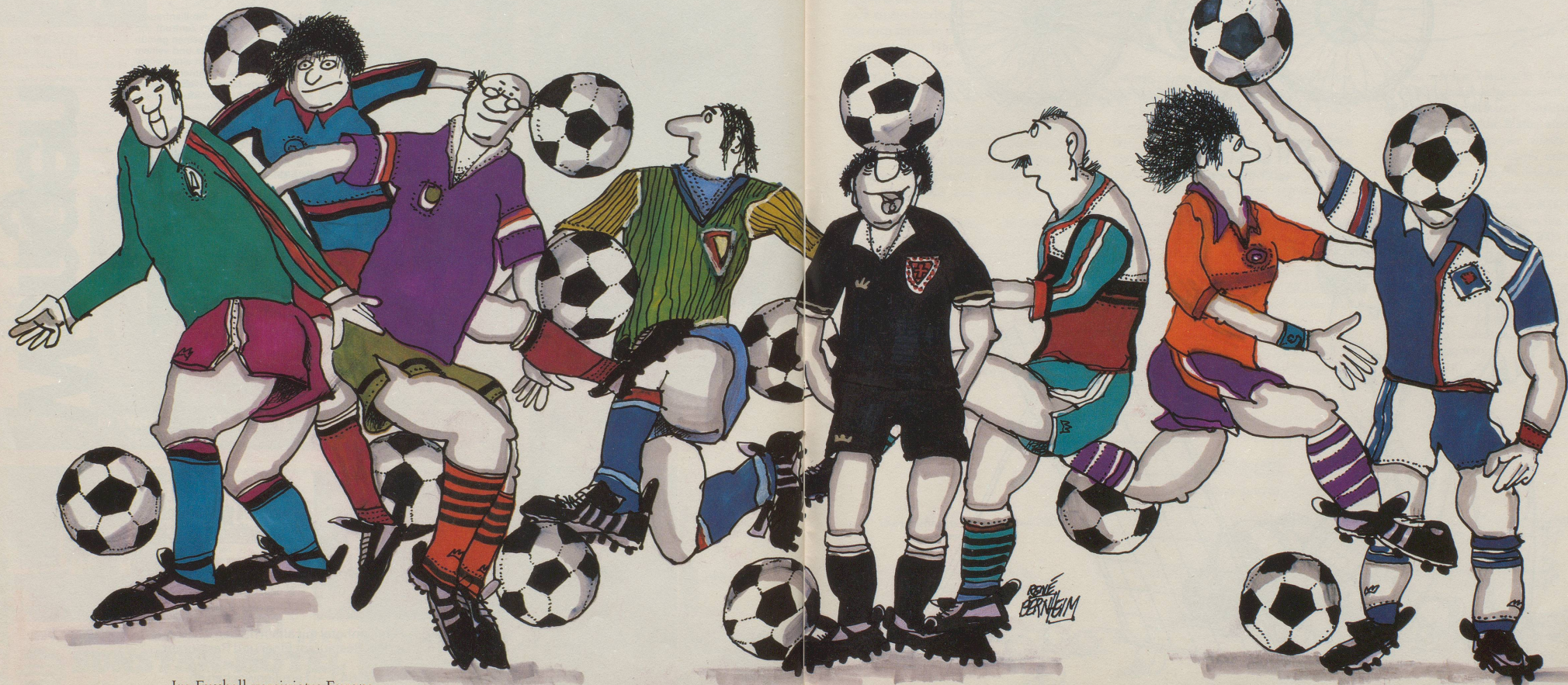
## Bediene' am Samstagabend

Haben Sie Kinder? Dann wissen Sie ja, dass die Jugend sich auch durch ihre Sprache von den älteren Generationen abzugrenzen versucht. Aber – Hand aufs Herz – kennen Sie (noch?) den Teenager-Slang der 60er Jahre?

Also, ich erst mal raus aus meinem Schlummersarg<sup>2</sup>, mein Laufwerk<sup>3</sup> in die kanischen Röhren<sup>4</sup> gesteckt und dann nichts wie raus aus meinem duften Turm<sup>5</sup>. Draußen rauf auf meinen bobmässigen<sup>6</sup> Feuerstuhl<sup>7</sup>, die Schlägerpfanne<sup>8</sup> aufgesetzt und einen Typ<sup>9</sup> besucht, der ein Fass auf-machte<sup>10</sup>. Gleich nach der Ankunft ein Rohr gebrochen<sup>11</sup> und einen steilen Zahn<sup>12</sup> aufgerissen<sup>13</sup>. Haben uns total beölt<sup>14</sup> über einen traurigen Hirschen<sup>15</sup> und eine zicki-

ge<sup>16</sup> Fabrikneue<sup>17</sup>. Die Menage<sup>18</sup> war ja leider zum Mäusemelken<sup>19</sup>, aber es gab duften Strahl<sup>20</sup> in dem Stall<sup>21</sup>. Ein Makker<sup>22</sup> mit schauem<sup>23</sup> Pennerkissen<sup>24</sup> machte bei einem Überzahn<sup>25</sup> eine Anschmeisse<sup>26</sup>, und die Wuchtbrumme<sup>27</sup> tanzt mit ihm – eine Zentralschaffe<sup>28</sup>! Lasse meine Ische<sup>29</sup> aber dann doch sitzen und fahre in die nächste Scheune<sup>30</sup>, einen Heuler<sup>31</sup> ansehen.

<sup>1</sup>Sache, die gefällt; <sup>2</sup>Bett; <sup>3</sup>Beine; <sup>4</sup>Blue-jeans; <sup>5</sup>nettes Zimmer; <sup>6</sup>hervorragend; <sup>7</sup>Motorrad; <sup>8</sup>Sturzhelm; <sup>9</sup>junger Mann; <sup>10</sup>Party veranstalten; <sup>11</sup>Flasche auf-machen; <sup>12</sup>nettes Mädchen; <sup>13</sup>kennen-lernen; <sup>14</sup>sich totlachen; <sup>15</sup>langweiliger Kerl; <sup>16</sup>zu brav; <sup>17</sup>Mädchen, das noch keinen Freund hatte; <sup>18</sup>Essen; <sup>19</sup>sehr schlecht; <sup>20</sup>gute (Jazz-)Musik; <sup>21</sup>(möbliertes) Zimmer; <sup>22</sup>junger Mann; <sup>23</sup>gut aussehend; <sup>24</sup>Haarschnitt; <sup>25</sup>sehr nettes Mädchen; <sup>26</sup>Annäherungsversuch; <sup>27</sup>nettes Mädchen; <sup>28</sup>hinreissende An-gelegenheit; <sup>29</sup>Mädchen; <sup>30</sup>Kino; <sup>31</sup>Film.



Im Fussball vereinigt Europa

## Strichmännchen

VON GERD KARPE

Strichmännchen gibt es seit Menschengedenken. Schon die ersten Höhlenbewohner verzierten die Wände ihrer Behausung mit jenen Figuren. Strichmännchen auf der Jagd, beim Fischen, beim Gelage auf dem Bärenfell. Auf den uns überlieferten Abbildungen sieht der eine oder andere dieser spindeldürren Burschen unglaublich fröhlich aus. Er reist die Arme hoch, als habe der FC Neandertal soeben das siebringende Goal geschossen. Dabei ist es vermutlich der Ausdruck der Freude über den erlegten Auerochsen.

Andere Betrachter mit den Erfahrungen unserer Tage halten derlei Zeichnungen für die Darstellung eines Überfalls. Sie meinen, jemand habe vielleicht «Hände hoch!» gerufen und mit der Speerspitze seiner Anforderung Nachdruck verliehen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Nur laufen wir dabei Gefahr, unsere Eindrücke vom letzten Krimi im Abendprogramm schnurstracks auf die feuchte Höhlenwand zu übertragen.

Eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Die Beliebtheit der Strichmännchen ist nach wie vor unübersehbar. Schon im Kindergarten schmücken Strichmännchen-Bilder die

Wände. Mit Bleistift, Neocolor oder Filzschreibern brav zu Papier gebracht. Strichmännchen, die singen, spielen oder traurig sind, weil die Mama immer noch nicht in Sicht ist.

Die Strichmännchen-Phase macht uns lebenslänglich zu schaffen. Wir werden sie einfach nicht los. Mal bietet man uns die Männlein als abstrakte Kunst dar, dann wieder treiben sie ihr Unwesen an Fassaden, von vermeintlichen Revoluzzern an die Wand gesprüht. So kann es passieren, dass sich schliesslich der Staatsanwalt der Strichmännchen annehmen muss. Von Amtes wegen. Und was malt er – bei der Bearbeitung des Falles nachdenklich am Schreibtisch sitzend – auf ein Blatt Papier?

Ja genau, Sie wissen schon.